

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
Die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Beirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag, 1865

Nro. 76

28. Juni 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Oberamts-Sparkasse.

Ergebniß der Rechnung pro 1. Juli 1863-64.

Nach der von dem Cassier Steuereinbringer Straubenmüller, auf das Etatsjahr 1863/64 abgelegten und revidirten 12. Jahres-Rechnung ist das Ergebnis der Verwaltung folgendes.

I. Der Aktiv-Stand:			
a) in Capitalien, sämmtliche gegen volle Versicherung meistens in Gütern angelegt	11,429 fl. 52 fr.		
b) in Zinsen daraus bis 30. Juni 1864	3,272 fl. 22 fr.		
c) in Cassabestand am 30. Juni 1864	168 fl. 46 fr.		
d) Vorrath an Drucksachen	8 fl. 46 fr.		
			118,879 fl. 46 fr.
II. Der Passivstand			
a) in Einlagen	95,368 fl. 41 fr.		
b) in Zinsen bis 30. Juni 1864	14,007 fl. 40 fr.		
			109,376 fl. 21 fr.
III. Der Vermögensüberschuß von Zinsen herrührend			9,503 fl. 25 fr.
IV. Die Einlagen haben pro 1863/64 betragen:			
a) von Privaten	16,092 fl. 45 fr.		
b) von Pflögschaften	3,511 fl. 10 fr.		
			19,603 fl. 55 fr.
V. Dagegen wurden zurückbezahlt:			
a) an Privaten	12,835 fl. 59 fr.		
b) an Pflögschaften	2,347 fl. 56 fr.		
			15,183 fl. 55 fr.
VI. Folglich wurden mehr eingelegt, als zurückbezahlt:			
a) von Privaten	3,256 fl. 46 fr.		
b) von Pflögschaften	1,163 fl. 14 fr.		
			4,420 fl. — fr.
VII. Die Verwaltungskosten betragen incl. 50 fl. außerordentliche Remunerationen			673 fl. 30 fr.
VIII. Der Vermögenszuwachs pro 1863/64 beträgt			781 fl. 19 fr.
Die Rechnung wird S a m s t a g den 8. Juli, Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Cassiers Straubenmüller auf dem Rathhause publicirt werden, wozu die Theilhaftigen eingeladen sind.			
Den 26. Juni 1865.			
R. Oberamt. Schemmel.			

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Drainage-Abgabe.

Für zweckmäßige Herstellung von solchen hat der Verein vom vorigen und vom gegenwärtigen Jahr zu Preisen im Ganzen die Summe von 35 fl. abzugeben.

Da nach dem Beschlusse der Vereins-Versammlung vom 28. v. Mts. nur solche Bewerber Berücksichtigung finden sollen, welche größere Anlagen von wenigstens 2000 Fuß im Umfang nachzuweisen im Stande sind, so mögen sich welche innerhalb der nächsten 3 Monate bei dem Unterzeichneten schriftlich und mit Nachweis hierüber melden.

Den 21. Juni 1865.

Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

Kraftloserklärung einer Urkunde.

Am 18. Jan. 1860 hat der Maurer Kuber Holz zu Waldstetten für ein Capital von 400 fl. à 4%, Proc. gegen die Pflege des Joseph Schmid zu Waldstetten einen Pfandschein ausgestellt, welcher nach Heimbezahlung des Capitals verfallen gegangen ist. Es werden nun alle diejenigen, welche Ansprüche aus diesem Pfandschein begründen zu können glauben, aufgefordert, unter Vorlegung des selben binnen der Frist von 45 Tagen diese dahier geltend zu machen, widrigen Falls nach deren Ablauf der Pfandschein als kraftlos erklärt, und der betreffende Eintrag im Unterpfandsbuch gelöscht werden würde.

Den 24. Juni 1865.

R. Oberamtsgericht.
Kömer.

Forstamt Reichenberg. Revier Weißbach. Stammholz-Verkauf.

Aus nachbenannten Staatswaldungen kommen zum Aufstreichsverkauf:
Am Donnerstag den 6. Juli d. J. aus der Käsbühlwaid und dem Käsbühl:

24 Eichen von 13-44' Länge, 15-31" Durchmesser.
Aus der Thänislinge bei der Däferner Sägmühle:

1 Winterleiche 60' lang, 26 u. 21" stark mit 265 Cub. f.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Walde beim sog. Thor unweit Ober-Weißbach.

Am Freitag den 7. Juli d. J. im Stumphau bei Steinbach:
37 Eichen von 12-51' Länge u. 6-22" Stärke, 3 Arisbeere 12-24' lang, 13-15" stark.
In der Winterhalde bei Steinbach:
68 Eichen von verschiedener

Stärke bis zu 31" Durqm. u. 39' Länge, hierunter viele für Wagner u. geeignete Stämme.
Ferner aus dem Schneckenbühl bei Bachnang:

13 meist sehr starke Birkenstämme bis 40' Länge und 14" Durqm. u. 1 Alpe 16' lang 11" stark.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Stumphau unten bei der Steinbacher Weinbergs-Enklave.

Den 22. Juni 1865.

R. Forstamt.
v. Besserer.

P f e r s b a c h.
Gemeinde Großleinbach
Gerichtsbezirks Welzheim.
Christian Beeh, Tagelöhner hier und seine Ehefrau Catharine, geb. Rathböser, welche seither in landrechtlicher Errungenschaftsgesellschaft lebten, haben unter Aufhebung der Letzteren unter sich durch Vertrag vom 26. Mai d.

Die allgemeine Gütergemeinschaft eingeführt.

Den 27. Juni 1865.

R. Amts-Notariat.
Weismann. AB.

G m ü n d.
B r o d - L a g e
die nächsten 8 Tage:
Pf. Kernbrod kosten 20 fr.
6 Pf. schwarzes dto. 18 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 3/4 Loth.
Am 28. Juni 1865.
Stadtschultheißenamt. K o h n.

Belzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Die dem Johannes Müller, Tagelöhner in Aichstruth zustehende Liegenschaft, bestehend in:
Der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Keller unter einem Dach, an der Leinhalde, nebst Backofen und Hofraum dabei,

13,5 Mh. Garten,
3 M. 6,1 Mh. Acker,
1 1/8 M. 9,6 Mh. Wief. u.
1/8 M. 17,8 Mh. Kiesgrube) **Markung**
Wiesgrub
wird am
Montag d. 10. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im Ex-
kutionswege zum Verkauf gebracht
werden. Kaufsliebhaber — Fremde
mit amtlichen Vermögenszeugnissen
versehen — sind hiezu eingeladen
Den 17. Juni 1865.
Gemeinderath.

G m ü n d.
Die städtische Heuwage
wird auf die 3 Jahre pro 1. Juli
1865/68 am
Freitag den 30. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
auf der Tanzlei der unterzeichneten
Stelle wie d e r h o l t im Auf-
streich verpachtet.
Den 17. Juni 1865.
Stadtpflege.
B o m m a s.

c.] B a r g a u.
Jagd-Verpachtung.
Am
Freitag den 30. Juni d. J.
Nachmittags 1 Uhr
wird auf hiesigem Rathszimmer,
die hiesige Gesamtgemeinde-Jagd
mit Einschluß der Beifwanger
Markung auf 3 Jahre verpachtet
werden. Pachtliebhaber werden
höflichst dazu eingeladen.
Den 24. Juni 1865.
Schultheißenamt.
S t ü g.

L i n d a c h.
Am
Mittwoch, d. 5. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr,
wird die Sommerwalde von Am-
droff bis Jakob 1866 auf ein
oder drei Jahre, die Herbstwalde
vom 10. August bis Martini d.
J. auf dem hiesigen Rathhause
verpachtet werden, Liebhaber
werden mit obrigkeitlichen be-
glaubigten Vermögens-Zeugnissen
eingeladen.
Den 24. Juni 1865.
Schultheißenamt.
B ü h n e r.

L e i n z e l l.
Das Unterzeichnete sucht für
einen 15 Jahr alten jungen Men-
schen, welcher derzeit bei einem
Schneider in der Lehre ist, eine
andere **Behrstelle**, wieder bei
einem Schneider.
Lusttragende wollen sich in
Bälde franco wenden und erhal-
ten hierauf weitere Auskunft vom
Gemeinschafil. Amt.

L e i n z e l l.
Die hiesige Kirche soll baldigst
gemeist, resp. mittelst eines pal-
senden Anstrichs restaurirt werden.
Lusttragende Geschäftsleute wollen
daher dieselbe ansehen und ihre
Offerte längstens bis 6. Juli
d. J. dem Stiftungsrathe dahier
einreichen.

c.] D e r k o c h e n.
Oberamt Aalen.
Gläubiger-Anruf.
Josef Anton Weber, früherer

Straßenwärter hier, und dessen
Ehefrau Katharina geb. Weber,
nun in Gmünd wohnhaft; beab-
sichtigen nach Amerika auszuwan-
dern, und werden deshalb etwaige
Gläubiger derselben aufgefordert,
ihre Ansprüche
innen 15 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle hier
geltend zu machen, widrigenfalls
nach Ablauf dieser Frist, ohne
Berücksichtigung derselben, der
Auswanderung stattgegeben würde.
Den 24. Juni 1865.
Schultheißenamt.
W i n g e r t.

Plüderhausen, im Remsthal.
Schafwaide-Verkauf.
Am
Montag, d. 10. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr,
kommt die hiesige Winterwaide,
welche von Martini bis 1. Januar
mit 500 St. und von da bis
1. März mit 400 St. Schafen
beschlagen werden darf, auf hies.
Rathhause im öffentl. Aufstreich
zum Verkauf.
Liebhhaber sind hiezu eingela-
den, und werden Unbekannte er-
sucht, sich mit Vermögenszeu-
gnissen zu versehen.
Den 26. Juni 1865.
Schultheißenamt.
G e i g e r.

K e n n t i n g e n.
Schafweide-Verpachtung
Die hiesige Sommerchafweide,
welche 800—1000 Stück ernährt,
kommt am
Mittwoch den 5. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause zur Ver-
pachtung. Liebhaber werden ein-
geladen.
Den 27. Juni 1865.
Schultheißenamt.
N a g e l.

A l f d o r f.
Verkauf von Nadelholz-
stangen.
Auf dem gutsherrschafilichen
Materhof liegen
57 Stuck Nadelholzstangen 25
bis 35' lang und
110 „ ditto stärkere bis 45'
Länge,
welche dem Verkauf aus freier Hand
ausgesetzt sind.
Den 26. Juni 1865.
Freiherrl. v. Holt'sches
Rentamt.

Feuerwehr.
Sonntag, d. 2. Juli,
macht die Feuerwehr von
Eßlingen (circa 120
bis 150 Mann) einen
Besuch in Schoendorf,
und sind die Mitglieder der hie-
sigen Feuerwehr zu dieser Ver-
sammlung von dem Commando-
orten freundlichst eingeladen.
Theilnehmende von hier wollen
sich längstens bis
Freitag, den 30. ds.,
bei Herrn **S u h l** melden, um die
Anzahl derselben dem Commando
in Schoendorf anzeigen zu können.
Gmünd, den 26. Juni 1865.
Das Commando.



Bermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Einladung.
Am Peter
und Paul-
Feiertag sin-
det bei mit
gutbesetzte
Tanz-Musik statt, wozu freund-
lichst einladet
F. Weiß zur Ritterburg.
G m ü n d.
Morgen am Feiertage Peter
und Paul findet der **Schluß** des
Preisfesteschiebens statt u.
wird noch von Morgens 10 Uhr
bis Nachm. 2 Uhr und von 3
bis 6 Uhr Abends geteilt; um
6 Uhr beginnt sodann das Ste-
chen. Hiezu ladet freundlichst ein
Pfisterer z. Hahnen.

G m ü n d.
Morgen Nachmittag spielt das
Hellmuth'sche Orchester
in meinem Garten, wozu einladet
Pfisterer z. Hahnen.

Jugendwehr.
Heute Abend den 28. d. dies
wird nicht ausgerückt, dagegen hat
morgen als am Peter und Paul
Feiertage die ganze Mannschaft
präcis 6 Uhr früh zum Ausrücken
anzutreten.
Das Commando.

c.] G m ü n d.
Geschäfts-Empfehlung.
Der Unterzeichnete, welcher
sich als

Hufschmied
hier niedergelassen hat, empfiehlt
sich nicht nur in diesem Fache,
sondern auch in allen vorkommen-
den Schmidarbeiten auf's ange-
legentlichste und wird er sich be-
streben durch sorgfältige und schnelle
Bedienung und möglichst billige
Preise das Vertrauen, welches er
sich schon als Geschäftsführer bei
Schmid **Wahl's W.** zu er-
wehren hatte, nun in seinem eigen-
en Geschäfte zu rechtfertigen zu-
hen.
Leins, Schmid,
in der Wertstätte des Hrn. Schmid
Wahl sen., Ledergasse.

G m ü n d.
Einige solide **Kostherrs** wer-
den gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

c.] G m ü n d.
Wohnhaus-Gesuch.
Ein kleineres Wohnhaus in
guter Lage, wobei sich ein Wasch-
haus, Garten, und in möglichster
Nähe ein Brunnen oder fließendes
Wasser befindet, wird zu kaufen
gesucht durch
Commiff. Rudolph.

c.] G m ü n d.
Geld-Gesuch.
Gegen gute doppelte Güterver-
sicherung suche ich ein Anleihen
mit 400 fl.
Commiff. Rudolph.

c.] G m ü n d.
Bis **Jakobi** wird in ein hiesi-
ges Gasthaus eine ordentliche
Sausmagd bei gutem Lohn
gesucht. Wo? sagt die Red.

c.] F ä r r o t h.
Unterzeichneter hat jetzt einen
1 1/2 jährigen **Farren**, gelbsarbi
zum Verkauf.

Cisele.
c.] G m ü n d.
Schöne 9 Linien starke **Bret-**
ter, namentlich zu Fußböden und
Hobelarbeiten sich eignend, sind
stets vorrätzig und verkauft billig
Werkmeister **Saag.**

Bei Schlossermeister **W a h l**
dahier sind noch mehrere Stücke
Handwerkzeug für Gold- und
Silberarbeiter billig zu verkaufen;
auch billige Fensterbesläge von
45 fr. an bis 1 fl. 12 fr. sind
zu haben.

G m ü n d.
Eine **Feuerwerkstätte** mit
oder ohne Wohnung bis Martini
zu vermieten, wo? sagt d. Red.

G m ü n d.
Eine **B-Clarinette** mit
einem A-Veinestück, sowie eine
Waage, beides noch neu, hat
zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

c.] W e l z h e i m.
Einen **Wagen** mit eisernen
Achsen hat billig zu verkaufen.
Schmid Weller.

G m ü n d.
Ein heizbares **Zimmer** hat
sogleich zu vermieten. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten
hat sogleich ein freundliches mö-
blirtes **Z i m m e r** an einen oder
zwei solide Herren.
Schreiner Knoblauch.

G m ü n d.
Für einen ledigen Herrn ist
ein möblirtes **Zimmer** zu ver-
mieten, bei wem? sagt d. Red.

G m ü n d.
Letzen Sonntag wurde in der
Johanniskirche ein braunseidenes
Sonnenschirmchen liegen ge-
lassen, welches der Finder gegen
Belohnung bei der Red. d. Bl.
abgeben wolle.

Stollwerck'sche
Brust - Bonbons
nach der Composition des Königl.
Medicinal Collegiums unter Vor-
sitz des Hofrathes Professor Dr.
Harles, sind acht zu haben
14 fr. pr. Paket mit Gebrauchs-
anweisung in **Gmünd** bei
Gebr. Heigmann,
in **Welzheim & Ruders-**
berg bei
Apotheker Bilfinger,
in **Göppingen** bei
Friedr. Stimm.
(Berichtigung) Der Schullehrer
von Wäschenbeuren, welche vom
landwirthschaftlichen Verein Welz-
heim eine Prämie erhielt, heißt
nicht Reische sondern Reible.

G ö p p i n g e n .

Wir beabsichtigen eine größere Anzahl

Corsettwebstühle

anzufertigen zu lassen und wollen diejenigen Schreiner oder Zimmermeister, welche solche zu übernehmen geneigt sind, sich an uns zu wenden.

D. Rosenthal & Comp.

Reise-Requisiten.Reisetaschen in schwarzem Leder und wollenen Stoffen, Geldtaschen, Umhängtaschen, Reiseneffectives etc. in großer Auswahl empfiehlt.
J. Müleisen.**Albert Schumann in Eßlingen a. N.
Kunstfärberei, Druckerei,
Wäscherei, Appretur.**

Alle Arten seidener, wollenen und baumwollener Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere Schwals in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt. Die Agentur für Gmünd und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor.

Joseph Müleisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Spazierstöcke. Eine neue Sendung Spazierstöcke ist eingetroffen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. Müleisen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1865	47,948,200 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Juni 1865	12,800,000 "
Zahreseinnahme pro 1864	2,167,292 "

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverfälschte Vertheilung der Überschüsse an die **Versicherten** — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 33 Prozent der bezahlten Prämien, — möglichste **Billigkeit** der Versicherungspreise.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

Franz v. Auer in Gmünd.

Ch. F. Brucker in Aalen.

Oberamtsplacat Fuchs in Schorndorf.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1864 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr
72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwillig desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Rudersberg, den 26. Juni 1865.

Carl Schüb.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

**Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern,
betreffend die Verleihung des Prädikats einer Stadt-
gemeinde an das Pfarrdorf L o r c h ,
Oberamts Welzheim.**

Nachdem Seine Königl. Majestät vermöge höchster Entschließung vom 22. v. M. dem Pfarrdorf Lorch, Oberamts Welzheim, das Prädikat einer Stadtgemeinde gnädigst verliehen haben, so wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stuttgart, den 23. Juni 1865.

G e s e h e r .

* **Gmünd.** Die gestern Abends etwas später erfolgte Ankunft des beschleunigten Personenzugs wurde durch einen sehr bedauerlichen Unglücksfall, welcher sich bei Blaumloch ereignete, veranlaßt, indem der Lokomotivführer Mollenkopf das Unglück hatte, von der Locomotive heranzuströmen, und auf die Eisenbahnschienen zu geraten, wodurch ihm der Kopf förmlich vom Rumpfe abgeschnitten wurde. — Gestern Nacht brannte in Pfersbach eine Scheuer ab. Der Entstehungsgrund des Feuers ist noch unbekannt.: **Stuttgart,** den 27. Juni. Die englische Kapelle ist fertig, das heißt in ihrem äußeren Ausbau. Sie hat die Größe zwar keiner der hiesigen Kirchen, wohl aber ist sie so groß wie eine sehr umfangreiche Dorfkirche, wohl auch wie eine kleine Stadtkirche. Mit dem Lang-Schiff kreuzt sich ein Quer-Schiff über der Kreuzung erhebt sich ein außerordentlich schlankes, hohes Thürmchen. Die Glocke hängt zwischen schön geformten Säulchen. Das Thürmchen ist mit Schiefer gedeckt und hat sehr gefällige Formen; die dasselbe an der Spitze umgebenden Kränze, das Kreuz, die Kapitäle die Füße der Säulchen und alle besonders hervorragenden Theile sind reich vergoldet, die tiefen Partien sind in dunkelroth oder dunkelblau grundirt. Die Styl ist der in neuerer Zeit für Kirchen, sogen. gothische, in Wahrheit aber altdeutsche Styl. Die beiden Fenster des Querbaus, ebenso die Nische über dem Eingang, sind reich gearbeitet; auf der östlichen Seite ist ein Medaillon angebracht, das in künstlerischer Relief-Ausführung den heil. Christoph darstellt, wie er auf einen Eichen-Strunk gestützt, das Jesuskind

übers Wasser trägt. Vorzüglich reich gearbeitet ist der Haupt-Eingang. Die innere Ausstattung der Kirche wird noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, so daß die Einweihung vor Spät-Herbst um so weniger zu erwarten sein dürfte, als auch die innere Ausstattung der äußeren Schönheit entsprechen soll. Gerade dadurch unterscheiden sich die Kirchen der Engländer — nemlich die der Hochkirchlichen, und nicht der Puritaner — von denen der deutschen Protestanten, daß jene noch die frühere katholische Ausstattung, ebenso einen größern Theil der katholischen Liturgie beibehalten haben. — Wie ich vernehme, steht insofern ein Garnisonswechsel bevor, als die bis jetzt in Wiblingen gelegenen Jäger ihre bisherige Kaserne dem neu zu errichtenden 3. Jäger-Bataillon einräumen und dafür die Deutschhaus-Kaserne in Ulm beziehen müssen. Für diese Leidenszeit werden die Ulmer Jäger dadurch entschädigt werden, daß sie seiner Zeit in die neu zu erbauende hiesige Jäger-Kaserne, — sie kommt bekanntlich ganz in die Nähe der Königl. Villa d. h. an den Fuß des Hügel der dieselbe trägt zu stehen — angewiesen werden sollen. — Der Bericht über das Brauntwein-Steuergeßel soll heute noch ausgegeben werden.

— Der „Staats-Anzeiger“ enthält ein Gesetz, betreffend die Forterhebung der Steuern, wornach der Zeitraum der provisorischen Steuererhebung bis zum 15. August 1865 verlängert sein soll.

— In der heutigen Sitzung der 2. Kammer kamen 3 Noten des Finanzministeriums eingelassen, und zwar 50,000 fl. zur weiteren Ausbildung des württemb. Telegraphennetzes; ferner zu einer Gehaltsausbesserung für das Personal der Forst- und Steuerschulmache und der Waldschützen, nämlich 150,000 fl. zur Anschaffung von Gussstahlanonen. Hierauf wird mit der Berathung des Eisenbahngesetzes fortgefahren und zwar bei Ziff. 6 des Art. 3 der Linie Mengen-Saulgau-Waldsee-Leutkirch. (W. Z.)

Gestern früh um 8 Uhr hat sich der Bräunmeister in **Gsbach** aus Lebensüberdruß erschossen.**Kirchheim n. T.** (Wollmarkt, 4. Markttag.) Obgleich die Israeliten sich wegen des Sabbath von allen Geschäften fern hielten, so war es der stärkste Arbeitstag. Der größte Theil der Gäste verließ noch am Abend Kirchheim. Am Sonntag blieb die Wollhalle bis Nachmittags 2 Uhr geschlossen, wo noch auf drei

Wagen gewogen wurde. Heute am 6. Markttag wird nur noch eine Wage in Thätigkeit bleiben und ist somit der Schluß des Marktes erreicht. Da die Wagbücher noch nicht geschlossen sind, so kann auch das Quantum der gelagerten Wolle noch nicht bestimmt angegeben werden, jedoch wird es annähernd das vorjährige Quantum erreichen. In meinem Schlußbericht werden bestimmte Zahlen folgen. Die Käufer verließen zufrieden den Markt, nicht so die Verkäufer, die höhere Preise gehofft hatten. Die Schäfer hatten schon nach der Schur die Wahrnehmung gemacht, daß jeder Schöpfer gegen sonst zu leicht erfunden wurde, zudem hatte die trockene Witterung ein Leichterwerden der gelagerten Wolle veranlaßt, das bei jedem Centner 3—4 Pfund betrug. Rechnen wir hierzu die Futterklemme dieses Frühjahrs, den Abfall der Wolle, so wird dies vielen kleinen Schäfern tiefe Wunden schlagen. Würde aber noch weiterer Futtermangel eintreten, so wird bis nächstes Frühjahr manche Schäferrei verschwunden sein und hiedurch auch weniger Wolle produziert werden. Noch haben die besseren Schäfer eine weitere unangenehme Erfahrung gemacht: indem die deutsche Wolle mehr gesucht und verhältnismäßig besser bezahlt wird als die feine, so wird mancher künftig wieder mehr auf die Züchtung rauher Haare sehen. (M. L.)

Mengen, 25. Juni. Die Heuernte ist zu drei Vierteln beendet, um acht Tage früher als gewöhnlich. Das Bodengras war spärlich, desto baldiger wurde das lange bei der anhaltenden Hitze reif. Daher ist die Ernte nur eine halbe und der Viehstand wird es empfinden, auch wenn die Dehmernte reichlich ausfallen sollte. Schon der gestrige Markt war von Vieh aller Art, Schlacht-, Zucht- und Zugvieh stark befahren. Ebenso wurden anderwärts verhältnismäßig nicht viele Käufe gemacht und durchschnittlich um 30 Prozent niedriger, als bei gutem Heuertrag.

Wachenheim, 22. Juni. Im Garten des Herrn Pfarrer Krug fand man gestern helle gelblich-weiße Trauben. Dieser Frühreife, an welchem sich solche Trauben finden, stand vor 7 Wochen noch im Schnee und vor 20 Tagen noch in Blüte. (B. B.)

Berlin, 25. Juni. Es wird bestätigt, daß die Kronsynode mit 11 gegen 7 Stimmen das aus dem Wiener Frieden herrührende Mitsprerecht Preußens als ein rechtmäßig durch den Sieg erworbenes Recht erklärt haben. Dagegen hat dem Vernehmen nach, das brandenburgische Erbrecht nur 1 Stimme für, 17 aber gegen sich gehabt.

Berlin, 26. Juni. Die Ratifikationen des Vertrags vom 16. Mai, betreffend die Fortdauer des *Bolivereins*, wurden heute auf dem auswärtigen Ministerium ausgetauscht.

Wien, 25. Juni. Oesterreich stellte in Berlin den formellen Antrag, die *Deceptionstruppen* in den Herzogthümern auf eine österrische und eine preussische Brigade zu reduzieren.

Paris. Prinz Napoleon, der von der Prinzessin Clotilde und seinen Kindern begleitet auf sein Gut Prangins in der Schweiz abreiste, wird nicht lange daselbst bleiben, sondern nach Italien sich begeben. Seine Ungnade dürfte aber wohl kaum über den Eintritt des Winters hinaus sich erstrecken, um welche Zeit es für eine unumgängliche Nothwendigkeit erklärt werden wird, daß er an die Spitze der Kommission für die Ausstellung vom Jahr 1867 trete. Ein Austausch von Briefen im *Moniteur* wird dann dem Konflikt ein Ende machen. (St. A.)

Im Süden Italiens schreitet der General *Pallavicini* wiederum zu strengeren Maßregeln gegen den Brigantaggio, ein Anzeichen, daß das Vandalenwesen wieder an Stärke gewonnen haben muß. Der General verspricht jedem eine Belohnung, der gegen das Brigantenthum einen Dienst geleistet. Sodann wird unter Androhung der strengsten Strafen untersagt, den Briganten Briefe zuzutragen und den Grundbesitzern wird zur Pflicht gemacht, jeden anzuzeigen, der sich gegen das obige Verbot vergeht. Ferner wird jeder, der sich weigert, den öffentlichen Sicherheitsbehörden seinen Bestand zu gewähren, als ein Mitschuldiger der Briganten betrachtet. Endlich wird jedem Briganten, der sich freiwillig stellt, nicht allein die Begnadigung von der Todesstrafe, sondern auch noch eine besondere Empfehlung zur Verminderung seiner Strafzeit zugesichert. (D. B.)

Mit dem „*Delhi*“ sind in **Southampton** neunzehn junge Japaner, im Alter von 14 bis zu 20 Jahren, gelandet, um in England medicinische und technische Studien zu verfolgen. Es sind wohlgebauete und intelligente Jünglinge, und die meisten verstehen die Landessprache hinlänglich um sich hier verständlich zu machen. Die Extreme berühren sich; die östliche große Insel der alten Welt schickt ihre Söhne zu dem im fernen Westen gelegenen Eiland, damit sie dort europäische Sitten und Cultur kennen lernen.

Aus **Washington** wird offiziell berichtet, daß bei dem Eintritt in das Gebiet der Vereinigten Staaten Nordamerikas keine Pässe mehr abverlangt werden sollen, und die Pass-Verfügung vom 17. December vollständig aufgehoben ist. (A. B.)

Lily.

(Fortsetzung.)

Als er mit dem anbrechenden Tag aufgestanden war, und ein särgliches Frühstück zu sich genommen hatte, vernahm er Pferdegetrappel, das im Hofe aufhörte, dann die rauhe Stimme eines Mannes, der mit dem Wirth ein Gespräch anknüpfte, das ihn als er es theilweise vernahm, vor Entsetzen schauern machte.

„Ein Wilderer?“ wiederholte nämlich der Wirth.

„Wie ich Euch sage, der einer Brandstiftung verdächtig ist,“ versetzte der Angekommene; „ein großer Kerl, mit langen suchsrothen, bis über die Schulter herabhängenden Haaren, in einem blauen Kittel mit breitem, ledernem Gürtel; kurz mit einem Aussehen wie ein wahrer Strauchmörder.“

„Groß, rothhäutig . . . blauer Kittel mit Ledergürtel . . . So ein Kerl ist mir nicht vorgekommen.“

„Sind gestern und heute keine Reisenden bei Euch eingekehrt?“

„Doch, doch; ein Dasehändler, denn ich sehr gut kenne, zwei heurlaubre Soldaten, ein Ehepaar aus der Nachbarschaft, und ein junger Aderknecht, der wahrscheinlich nebst seiner schon vorausgegangenen Frau in einen Dienst tritt, und sein Kind, wie eine Wärterin, auf dem Arme mit sich trägt . . . sonst Niemand.“

„Gut! Der Kerl hat sich wahrscheinlich nach der andern Seite gewendet, oder hält sich im Walde verborgen. Für den Fall jedoch, daß er bei Euch einkehren sollte, übergebe ich Euch hier seine Personal-Beschreibung. Erscheint er, so setzet ungesäumt den Friedensrichter davon in Kenntniß.“

„Ich werde mir's merken.“

„Geht Euch wohl!“

Kurz darauf vernahm man davon eilende Pferdetritte, und der bleiche, zitternde Norton war für jetzt gerettet. Er athmete tief auf, nahm Lily, umarmte sie mit Entzücken, und küßte ihr zu:

„Ich habe Dich gerettet, theures Kind, und jetzt rettest Du mich!“

Er bezahlte dem Wirth die Besche, und beeilte sich, diese Gegend zu verlassen.

Unaufhaltsam eilte er fort, so viel es seine Kräfte nur immer zuließen, bis er endlich in die Nähe von London gelangte. Hier glaubte er sich in Sicherheit.

In einem jener rauchgeschwärzten Dörfer, welche gleichsam den Gürtel Londons bilden, und deren lärmende Werkstätten den ganzen Tag von Hammerschlägen ertönen, erleuchtete ein schmales Fensterchen ein kleines Zimmer. An diesem Fenster stand, mit dem Arm auf dessen Brüstung gelehnt, ein Mann, der traurige Blicke auf den durch Rauch und Nebel verfinsterten Himmel warf. Der Mann war Ned Norton — jedoch mächtig verändert.

Er war in die einfache, aber reinliche Tracht eines Metallarbeiters gekleidet. Sein Gesicht hatte nicht mehr den ihm früher eigenen Ausdruck von wilder Rauheit, wohl aber die strenge Regelmäßigkeit der Füge; seine Hautfarbe war nicht mehr gebräunt wie früher, allein sie verrieth, daß er körperlich und geistig leide. In der That war er auch in beständiger Aufregung, und jetzt wieder verdüsterte sich sein Blick, als er am Fenster seinen trüben Gedanken sich hingab.

„Welch finsterner Himmel!“ rief er endlich, „hier sieht man nichts als Rauch und Dächer! Nirgends ein Baum; nicht einmal ein Vogel! Ein abscheuliches Leben!“

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür, und ein betagtes Weib trat ein.

„Ah, seid Ihr es, Mutter Bradcock,“ redete sie Norton an, „wo ist Lily?“

„Sie ist unten, Herr Eduard, und steht nach dem Pudling; ich werde sie Ihnen sogleich herbeiholen.“

Die Alte deckte nun den Tisch zum bescheidenen Mahle, verließ dann das Zimmer, und kam bald, mit dem erwähnten Gerichte in der einen Hand zurück, während sie an der andern ein kleines Mädchen von 3 bis 4 Jahren führte, das behend auf Norton zu lief, auf seinen Schooß kletterte, und ihn unter freudigen Ausrufungen umarmte. Diese unschuldigen Liebkosungen schienen Ned heiterer zu stimmen. Die finsternen Falten auf seiner Stirn verschwanden, und bald lächelte und schäkerte er mit der Kleinen, die ihn Vater nannte.

„Hat sich Lily brav gehalten, Mutter Bradcock?“ fragte er die Alte.

„Sehr brav, sie hat gelesen, sie hat genäht, wie eine erwachsene Person.“

„Sehr gut. So werde ich sie auch nächste Woche zur Belohnung zum *Sollichnel* führen.“

Lily schrie freudig auf und klatschte in die Händchen.

(Fortsetzung folgt.)